

Miniaturzüge rauschen durch nachgebaute sächsische Landschaft

Im Kurort Rathen gibt es eine Garteneisenbahn mit 4,5 Kilometern Gleislänge – Neun Computer in der „Stellwerkstatt“ steuern die Anlage – Touristenattraktion

VON LISA CASPARI (DDP)

RATHEN. Ein Modell-ICE zieht im Vorderteil der Anlage seine Runden, weiter hinten fährt der Miniatur-„Löbnitzdackel“ in den Bahnhof Radeburg ein. Auf den nachgebauten Felsen der Sächsischen Schweiz hängen Spielzeug-Kletterer. Schnell ist klar: Die Eisenbahnwelten im Kurort Rathen sind etwas für Liebhaber von Details. Auf seiner 7350 Quadratmeter großen Gartenanlage lässt der Geschäftsmann Lothar Hanisch dort 30 Miniaturzüge gleichzeitig durch die nachgebaute ostsächsische Landschaft fahren. Damit betreibt der Sachse seinen Angaben zufolge die mit 4,5 Kilometern Gleislänge größte Garteneisenbahn der Welt.

„Wir haben die Haupteisenbahnlinie Ost Sachsens zwischen Meißen und dem böhmischen Decin und deren sieben Nebenbahnen nachgebildet“, erklärt Hanisch. Neben originalgetreu nachempfundenen Landschaftsmerkmalen sind außerdem die im Maßstab von 1 zu 25 nachgebauten Bahnhöfe zu sehen. Eine Attraktion, sagt Hanisch, sei die Miniaturausgabe der „Doppelausfahrt von Bertsdorf“, die vor allem älteren Besuchern ein Begriff ist. Zwei Züge pflegten dort früher an Sonn- und Feiertagen gleichzeitig den Bahnhof zu verlassen.

„Die älteren Menschen freuen sich, wenn sie die Region hier wiedererkennen“, sagt Hanisch. Auch Familien und Modelleisenbahn-Fans kommen, um die Miniatur-Zugwelt



7350 Quadratmeter groß ist die Gartenanlage im sächsischen Rathen, in der Lothar Hanisch (links) mit seiner Frau Margot 30 Miniaturzüge gleichzeitig fahren lässt.

FOTO: DDP

zu bestaunen. 75.000 Besucher hat Hanisch im ersten Jahr seit der Eröffnung im April 2007 gezählt. Dies seien mehr gewesen als bei der berühmten Felsenbühne Rathen, die nur ein paar Meter entfernt ist. Das Ge-

schäftskonzept, für das Hanisch bei zwölf Banken für einen Kredit vorsprach, geht offenbar auf. Nach eigenen Angaben hat er 1,3 Millionen Euro investiert.

Familie Hanisch hat auch ihr

Wohnhaus auf dem Eisenbahnwelten-Grundstück. Sie leben im Obergeschoss, unten befindet sich die sogenannte „Stellwerkstatt“. Auf neun Computern ist hier die zentrale Technik der Anlage vernetzt. „Auf den Mo-

nitoren sehen wir alles, was sich draußen bewegt“, sagt Hanisch. Für jeden Miniaturzug sind auf hohen Regalen außerdem Ersatzmodelle untergebracht. „Da die Bahnstrecke durchs Haus führt, können wir wäh-

rend des Betriebs schnell mal einen Waggon auswechseln“, sagt er. Jeder der 30 Züge lege täglich zwischen 7000 und 10.000 Kilometer zurück – und das bei jeder Witterung. Da können schon mal Abnutzungserscheinungen auftreten.

Lokomotiven, die auf den Strecken Sachsens eingesetzt werden und die es nicht als Modelle zu kaufen gibt, lässt Hanisch nachbauen. Gegen einen symbolischen Betrag führt er auch Auftragsarbeiten durch.

Den Anfang machte ein Rathener Destillerie-Besitzer, der mit seinem Gebäude in der Modell-Landschaft nicht fehlen wollte. Inzwischen haben sich mehrere Haus- und Hoteligentümer aus der Gegend auf den Eisenbahnwelten verewigen lassen.

Seine Begeisterung für Modelleisenbahnen hat Hanisch, der in Radebeul geboren ist, von seinem Vater. Im Raum Stuttgart, wo der Geschäftsmann in den vergangenen Jahren mit seiner Frau lebte, war sein Wohnzimmer „praktisch zugebaut“. Bei einem Wanderurlaub Ende der 90er Jahre entdeckten die Hanischs dann das leere Grundstück in Rathen und kauften es mit dem Ziel, darauf eine große Gartenbahnanlage als Touristenattraktion zu errichten.

Das neueste, inzwischen fertige Projekt ist die Miniaturausgabe der Weißeritztalbahn. Demnächst sollen auch Modellautos eingesetzt werden. Ebenfalls geplant ist der Bau einer Miniaturausgabe der Fichtelbergbahn. „Mein größter Traum“, sagte Hanisch, „ist es allerdings, die Eisenbahnwelt der Schweiz nachzubauen.“